



Abschlusstreffen der Lenkungsgruppe

26. und 27. März 2016

- Ergebnisdokumentation -

Lisa Pfeil

Organisationsberatung & Coaching

Broichstraße 17
53227 Bonn

Coaching & Büro:

Tel: 0228-9764839
Fax: 0228-9764849

Plittersdorfer Straße 68

mail@lisapfeil.de
www.lisapfeil.de

53173 Bonn

Der Inhalt

Die TeilnehmerInnen	3
Themen & Inhalte	3
Rückblick ... was haben wir bewegt?	3
Der Prozess unter der Lupe ...	4
Was haben wir bewegt?	7
Überblick ... was ist inzwischen passiert?	8
Einblick ... was haben wir gelernt?	9
Ausblick ... wie geht es weiter?	10

Die TeilnehmerInnen

1. Sophie Petri
2. Rolf Schneider
3. Erik Huhn
4. Felix Mayer
5. Tobias Diehl
6. Lars Fischer

Themen & Inhalte

- Rückblick ... was haben wir bewegt?
 - Einschätzungen & Resümees
- Überblick ... was ist inzwischen passiert?
 - der letzte Stand der Dinge
- Einblick ... was haben wir gelernt?
 - Erfolgsfaktoren für die Zukunft
- Ausblick ... wie geht es weiter?
 - was macht Sinn?

Rückblick ... was haben wir bewegt?

Mit dem LDT im November hat das das höchste Gremium wichtige Weichen für die weitere Entwicklung des JRK in Rheinland-Pfalz gestellt und konkrete Zukunftsperspektiven für die künftige Arbeit in wichtigen Bereichen entwickelt:

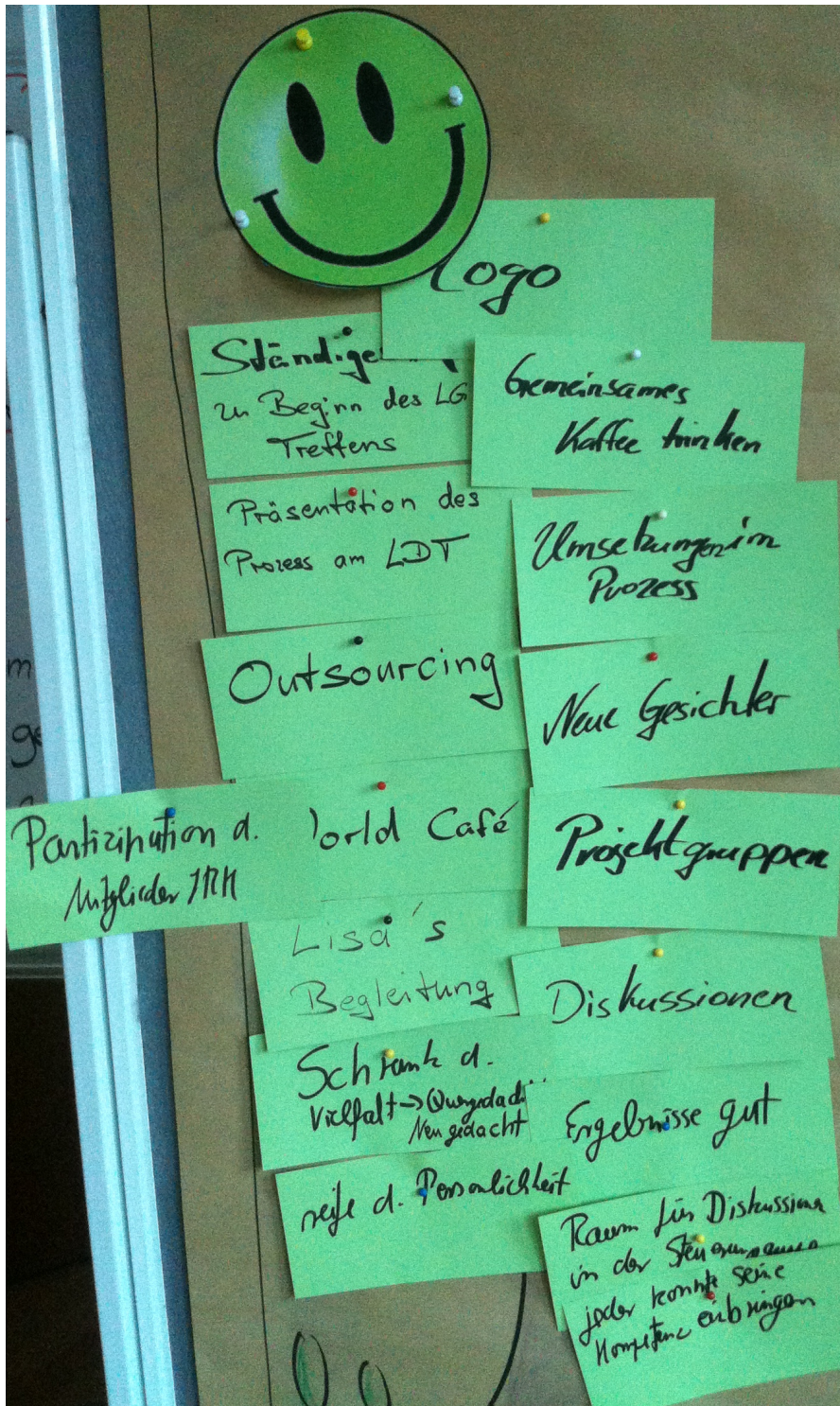
- der Schrank der Vielfalt ist endgültig initialisiert und wird künftig einen wichtigen Beitrag zur Profilschärfung leisten
- die Einführung eines SSD-Beauftragen in allen KV, der das JRK an der Schnittstelle zwischen JRK und Schule stärken wird, wird im Rahmen mehrerer Pilotprojekte konkret auf den Weg gebracht
- konkrete Empfehlungen für die Gestaltung eines PE-Konzeptes wurden vorgestellt und müssen jetzt konkretisiert und in ein praxistaugliches Konzept „gegossen“ werden;
- mit Blick auf das Thema Kommunikation wurde eine Handreichung mit wertvollen Tipps entwickelt auf die nun alle Verantwortlichen im JRK zurückgreifen können. Dieses Thema gilt es sicherlich im Verband gemeinsam weiter zu verfolgen und zu vertiefen.

Mit diesen Ergebnissen wurde auch die Lenkungsgruppe, die 4 Jahre kontinuierlich an den Themen des VEP gearbeitet hat „entlassen“. Vor diesem Hintergrund geht es für die Mitglieder der Lenkungsgruppe an diesem letzten Arbeitswochenende darum, gemeinsam einen kritischen Blick auf das Projekt, den Prozess und die Ergebnisse zu werfen. Nicht etwa um nach Fehlern oder gar „Schuldigen“ zu suchen, sondern vielmehr um Erfolgsfaktoren zu entdecken und aus dem was nicht wirklich rund gelaufen ist, zu lernen. Ganz im Sinne einer lernenden Organisation.

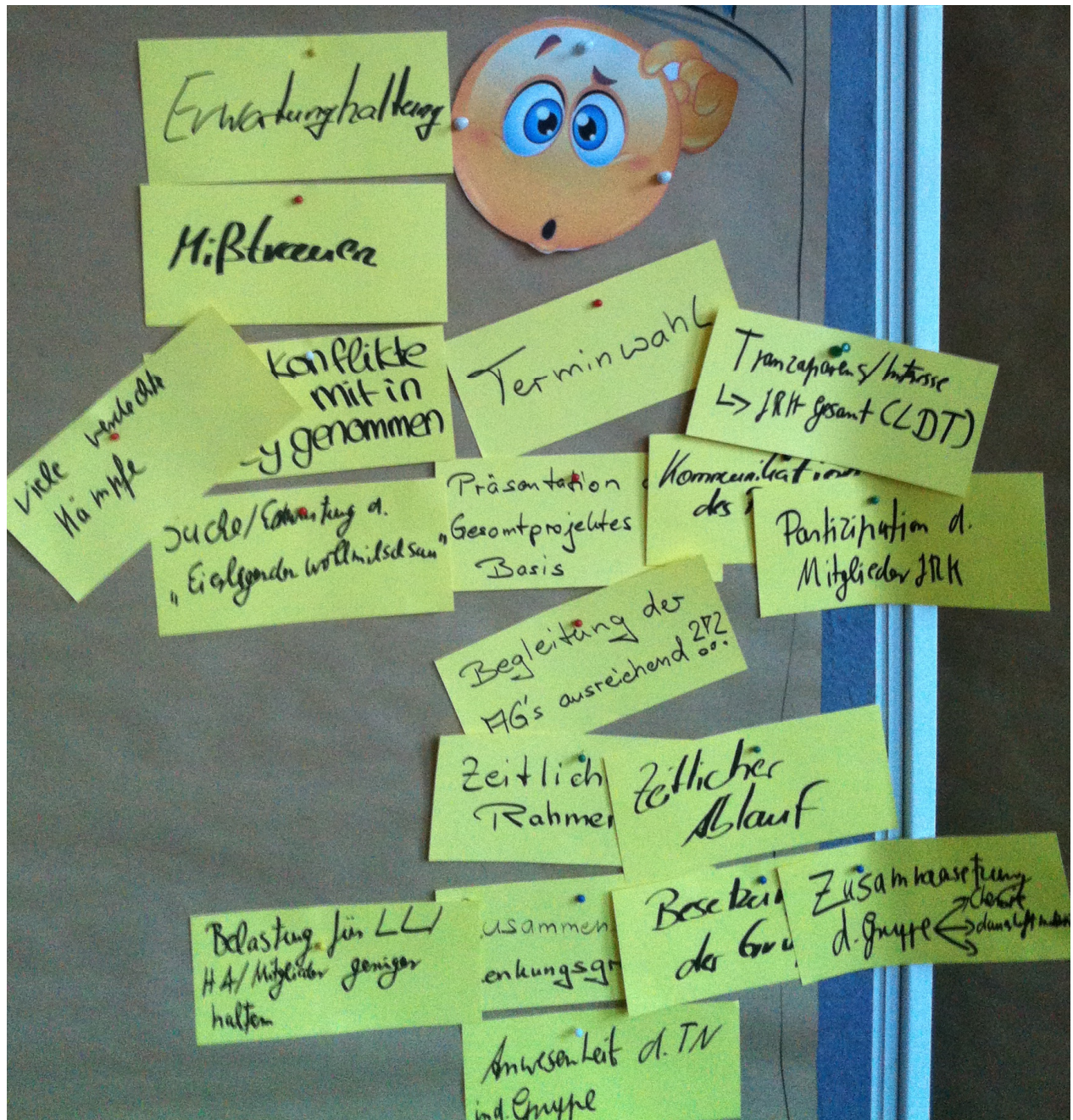
Der Prozess unter der Lupe ...

Im ersten Schritt gilt es den Prozess, also die Art und Weise wie das Projekt insgesamt gestaltet wurde, die Schritte des Vorgehens, die eingesetzten Methoden und Instrumente etc. in den Blick zu nehmen. Dabei kommt die Gruppe zu folgenden Ergebnissen:

Was ist gelungen, war hilfreich und förderlich für den Prozess?



Wo sollten wir beim nächsten Projekt besser hinschauen?



Im Austausch wurden insbesondere folgende Aspekte deutlich:

- die Zusammensetzung der Lenkungsgruppe und die Kooperation innerhalb der Gruppe wurden von allen Beteiligten als sehr schwierig und oftmals überaus anstrengend empfunden. Leider ist während der gesamten Laufzeit des Projektes nicht gelungen diese Situation aufzulösen. Offenbar ist es nicht durchgängig gelungen bestehende persönliche Konflikte zwischen einzelnen Mitgliedern der Gruppe außenvorzulassen und – mit Blick auf die gemeinsame Sache – zu einer konstruktiven, offenen Zusammenarbeit zu gelangen.

- Gleichwohl ist es der Gruppe unter diesen erschwerten Bedingungen gelungen, gute Ergebnisse zu erarbeiten und tragfähige Impulse für die künftige Arbeit des JRK zu entwickeln, im Verband abzustimmen und die notwendigen Schritte zur Umsetzung einzuleiten.
- Einig sind sich die TeilnehmerInnen darüber, dass das Projekt in den Gremien der Landesebene sehr präsent war und alle Beteiligten umfassend über die Schritte und Inhalte des Projektes informiert wurden und durchaus Gelegenheit hatten, sich kritisch mit dem Projekt auseinanderzusetzen und eigene Gedanken einzubringen. Dennoch ist das Projekt wenn überhaupt nur schleppend an der Basis angekommen. Inwieweit das für die Tragfähigkeit der erarbeiteten Ergebnisse tatsächlich eine Rolle spielt, bleibt abzuwarten.
- Teilprojekte, wie die Personalentwicklung und das Thema Kommunikation, in die Verantwortung von kleineren Arbeitsgruppen zu geben, hält die Lenkungsgruppe grundsätzlich für ein gutes Mittel um inhaltlich schneller voranzukommen. Außerdem können dadurch einerseits im Verband vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen für das gesamte JRK genutzt werden und andererseits Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen und vielleicht auch „neue Gesichter“ für die Arbeit am „Großen Ganzen“ zu gewinnen. Allerdings – und da ist sich die Gruppe einig – sollte die Begleitung und Unterstützung solcher Arbeitsgruppen in einem nächsten Projekt besser organisiert und gewährleistet sein.
- Wie immer mal wieder im Laufe des Projektes geht es auch am Ende der Zusammenarbeit noch einmal darum, ob die Entscheidung jeweils Freitag und Samstag am Projekt zu arbeiten so geschickt war. Da sollte künftig noch mal genauer hingeschaut werden.
- Mit dem Blick zurück sind sich die Teilnehmenden einig, dass die zu Beginn des Projektes doch oft als langwierig und zäh empfundenen Diskussionen doch wichtig waren, um eine einheitliche Sicht der Dinge zu entwickeln und dann gemeinsam konkrete Lösungsansätze entwickeln zu können. Nicht zuletzt dafür war die externe Begleitung, die auch an dieser Stelle eine gewisse Struktur und Hartnäckigkeit an den Tag gelegt hat, aus Sicht der Lenkungsgruppe sehr wichtig für den Erfolg des Projektes.
- auch wenn die Gruppe nicht optimal zusammengearbeitet hat, konnte doch jeder Einzelne seine Kompetenzen einbringen, sowie seine individuellen persönlichen Kompetenzen weiterentwickeln.

Mit Blick auf eine optimale Besetzung der Lenkungsgruppe sollte bei künftigen Projekten insbesondere auf folgende Aspekte geachtet werden:

- bei der Besetzung sollten nicht nur bekannte „Gesichter“ berücksichtigt werden – es sollte über den „Tellerrand hinaus“ nach interessierten und engagierten Menschen Ausschau gehalten werden.

- die „Chemie“ zwischen den Personen sollte grundsätzlich stimmen. Dazu sollte eine persönliche und direkte Ansprache potenziellen MitstreiterInnen erfolgen.
- die Größe der Gruppe sollte gut überlegt sein ... weniger Menschen, die dann aber gut und kontinuierlich zusammenarbeiten können, kommen vielleicht schneller zu guten Ergebnissen. Unterschiedliche Perspektiven, Beteiligung und Ideenvielfalt kann dann ggf. durch gezielt eingesetzte Methoden und Veranstaltungen sichergestellt werden.
- Vertrauen ist eine wichtige Basis für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.
- es sollten in jedem Fall auch solche Menschen eingebunden werden, die bereits Erfahrung in der Gestaltung und Umsetzung größerer Projekte haben und diese auch einbringen möchten.

Was haben wir bewegt?

In einem weiteren Schritt befasst sich die Gruppe mit der Frage, in welchen Bereichen das Projekt - auch über die sachlich-inhaltlichen Ergebnisse hinaus - Impulse für die Arbeit des JRK in Rheinland-Pfalz gesetzt hat.

Dabei sieht die Einschätzung der Teilnehmenden folgendermaßen aus:



Im Austausch werden folgende Aspekte deutlich:

- mit dem Projekt ist es offenbar sehr gut gelungen, das Profil des JRK zu stärken und auf ein gemeinsames Selbstverständnis sowie gemeinsame Ziele hinzuarbeiten.
- auch in allen anderen Bereichen konnten Impulse gesetzt und eine positive Entwicklung angestoßen werden. Dabei wird in der Diskussion deutlich, dass viele Aspekte durchaus zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen.
- ein wichtiges Thema ist – und wird es wohl auch weiterhin bleiben – die Kommunikation im Verband. Hier geht es offenbar nicht in erster Linie um die Frage wie Informationen zwischen den Akteuren und Ebenen besser fließen können. Es geht vielmehr um die Frage WIE die Menschen im Verband miteinander kommunizieren, wie sie mit Konflikten umgehen und zu Entscheidungen kommen, wie es gelingt mit unterschiedlichen Ansichten umzugehen, gemeinsam zu guten Lösungen zu kommen und respektvoll miteinander umzugehen, auch wenn man in der Sache unterschiedlicher Meinung ist.

Es geht um die Frage der Kommunikationskultur und mit welcher grundsätzlichen Haltung im JRK Rheinland-Pfalz gearbeitet, diskutiert, verhandelt, gestritten und entschieden wird.

Nach intensiver Diskussion ist sich die Gruppe einig, dass dieses Thema eine große Herausforderung für das JRK ist, der sich der Verband dringend stellen sollte. Denn – auch das wird deutlich – durch die Probleme rund um eine konstruktive Kommunikation bleibt der Verband insgesamt hinter seinen Potenzialen und Möglichkeiten zurück und die Kooperation für die gemeinsame Sache wird dauerhaft geschwächt.

- Insofern kristallisiert sich das Thema Kommunikation als ein Schlüsselthema heraus, dem sich die Verantwortlich dringend annehmen sollten, um damit eine gute Basis auch für die weitere Entwicklung der anderen Aspekte zu schaffen.

Überblick ... was ist inzwischen passiert?

Mit der Beschlussfassung im Rahmen des LDT und der Entlassung der Lenkungsgruppe aus ihrer Verantwortung ist das Projekt natürlich nicht zu Ende. Alle Ergebnisse müssen nun im Verband weiterentwickelt werden. Dabei steht die Landesleitung natürlich in besonderer Verantwortung, diese Themen im Auge zu behalten und mit tatkräftiger Unterstützung aller Ebenen im Verband voranzubringen. Genau das hat die Landesleitung nach dem LDT im November, aber auch schon während des gesamten Projektes getan und z.B. die Umsetzung des „Schrank der Vielfalt“ zusammen mit vielen interessierten und kreativen „Köpfen“ erfolgreich in die Hand genommen.

Dort gibt es inzwischen täglich 1-2 Anfragen für das notwendige Passwort, der „Schrank“ ist die meistbesuchte Seite der JRK-Homepage in Rheinland-Pfalz.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird jeden Monat eine andere Schublade beworben, um auf den „Schrank“ aufmerksam zu machen.

Die „Arbeit am Schrank“ ist offenbar so interessant, dass sich inzwischen eine Gruppe interessierter und langfristig engagierter Menschen gefunden hat, die sich für die Entwicklung dieses Instrumentes einsetzen und bereit sind in diesem Aufgabenfeld Verantwortung zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund möchte die Landesleitung weitere Möglichkeiten sich zu engagieren schaffen und plant eine Werkstatt rund um den „Schrank der Vielfalt“ an der sich alle Interessierten aktiv beteiligen können. Neben der Unterstützung für die inhaltliche Arbeit sieht die Landesleitung darin einen aktiven Beitrag zur Personalentwicklung und –gewinnung für das JRK in Rheinland-Pfalz.

Auch die Pilotprojekte zur einheitlichen Einführung eines SSD-Beauftragten in allen KV nehmen inzwischen Fahrt auf und werden konsequent weiterverfolgt. Die Kreisverbände, die an dem Projekt teilnehmen wollen sind gefunden. Darüber hinaus haben sich auch hier Interessenten gefunden, die das Projekt mitdenken, begleiten und konkret unterstützen möchten.

Die AG „Personalentwicklung“ trifft sich weiterhin und arbeitet derzeit an weiteren Aufgabenprofilen, die dem Verband dann zur Verfügung stehen werden. Darüber hinaus signalisiert die weiter am Thema „dranbleiben“ zu wollen. Hier gilt es die Handlungsempfehlungen der AG Gruppe in enger Absprache mit der Landesleitung weiter zu konkretisieren und praktische Maßnahmen daraus abzuleiten.

Im Austausch zeigt sich, dass die Landesleitung alle Themenfelder im Blick hat und dass die Ergebnisse des Projektes, die in der Lenkungsgruppe gemeinsam erarbeitet wurden, offenbar in guten Händen liegen. Außerdem wird deutlich, dass die Arbeit der Lenkungsgruppe bzw. die Ergebnisse des Projektes durchaus Strahlkraft haben und über den „Tellerrand hinaus“ neue Akteure ansprechen und begeistern.

Einblick ... was haben wir gelernt?

Vier Jahre hat die Gruppe dieses Projekt gemeinsam entwickelt, den Prozess verantwortlich gestaltet und konkrete Lösungen erarbeitet, die inzwischen aktiv in die Arbeit des JRK einfließen. Dabei haben alle Beteiligten ihre Stärken und Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Kompetenzen eingebracht. Gleichzeitig eröffnet ein solcher Prozess immer auch Möglichkeiten die persönliche Entwicklung zu unterstützen und neue Potenziale zu entdecken.

Mit Blick darauf, werfen die Mitglieder der LG einen Blick auf ihre individuellen Erfahrungen in diesem Prozess und befassen sich mit Frage, was sie selbst aus diesem Projekt „mitnehmen“ ... an Erfahrungen, Kompetenzen, Wissen, Stärken.

Ausblick ... wie geht es weiter?

Die Arbeit dieser Lenkungsgruppe ist beendet. Der Staffelnstab liegt nun bei der Landesleitung, die sehr konkret überlegen muss, wie es weitergeht und die Fäden weiter verfolgen und zusammenhalten muss. Dazu gehört auch, darüber nachzudenken, wie, wann und in welchem Rahmen die noch offenen Fragestellungen und Ziele des Projektes angegangen werden können und dies mit den Verantwortlichen Gremien abzustimmen.

Erste Gedanken dazu macht sich die Landesleitung am Nachmittag. An diesem Teil der Veranstaltung nimmt auch Inka Neumann, die neue JRK-Landesreferentin teil.